

Nächtliche Anrufe und ein Drohbrief

Mobbing-Kampagne gegen Pfarrer Orphée-Honorat Adjayi Agbahey in Heide

Heide (ms). Seit zwei Jahren sorgt Pfarrer Orphée-Honorat Adjayi Agbahey in St. Josef Heide für frischen Wind (Neue KirchenZeitung Nr. 5). 2007 war er zunächst als kommissarischer Vertreter für den erkrankten Pfarrer Christian Schönhoff, der seit 1970 in St. Josef wirkt und heute noch dort lebt, berufen worden. Mit seinem neuen Kurs macht sich Agbahey aber offensichtlich nicht nur Freunde. Ein anonymes Drohbrief ist Höhepunkt einer Kampagne gegen den gebürtigen Togolesen: Wenn er nicht aus Heide verschwinde, passiere etwas, so der Inhalt. Zuvor waren nächtliche Schmä-Anrufe im Pfarrhaus eingegangen. „Wir

sind sehr betroffen“, sagt Herrmann Paulisch (64), Vorsitzender des Pfarrgemeinderates. Es gebe leider einige Gemeindemitglieder, die sich nicht damit abfinden könnten, dass nach über 37 Jahren



Pfarrer Agbahey. Archivfoto: Hüser

ein neuer Pfarrer das Sagen habe. „Man muss das ernst nehmen. Wir haben uns deshalb öffentlich hinter unseren Pfarrer gestellt“

In der Bistumsleitung will man die Konflikte in Heide nicht unter den Teppich kehren. „Ich werde mich mit beiden Pfarrern an einen Tisch setzen“, kündigt Domkapitular Ansgar Thim (52), Personalreferent im Erzbistum, an. Die unterschiedlichen Vorstellungen über die pastorale Arbeit müssten dabei auf den Tisch und diskutiert werden. Ratsam sei zudem eine Begleitung durch das Fachreferat Gemeindeentwicklung. „Es gibt jedenfalls großen Gesprächsbedarf.“ Thim betonte, dass in einer

Gemeinde, die über 30 Jahre von einem verdienten Geistlichen geführt worden sei, auch einem jungen Pfarrer die Möglichkeit gegeben werden müsse, seine eigenen Vorstellungen umzusetzen. Dass im konkreten Fall ein gebürtiger Afrikaner in seiner christlichen Kultur anders geprägt sei als die alteingesessenen Katholiken, könne durchaus befruchtend sein, so Thim: „Schließlich sind wir eine Weltkirche.“

Pfarrer Agbahey ist derzeit erkrankt, wird aber in den nächsten Tagen wieder in Heide erwartet. „Dann werden wir mit ihm entscheiden, wie es weitergeht“, sagt Herrmann Paulisch.